№ 278. Sonntag, den 27. November 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Ein einmonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit
illustrirter Sonntags-Beilage
eröffnen wir für den Monat **Dezember.** Preis in der Stadt 0,67 Mark, bei der Post 0,84 Mark.

Die Expedition
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung vom 25. November.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um $1^1/_4$ Uhr.

Am Bundesrathstische: von Bötticher u. A.

Präsident: Ich habe die Ehre, dem Reichstage ein Telegramm Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen mitzutheilen. (Die Mitglieder erheben sich.) Dasselbe lautet:

„Ich danke dem Reichstage aufrichtig für den Ausdruck seiner Theilnahme an meiner Erkrankung, welcher gleich so zahlreichen, aus allen Schichten der Bevölkerung und allen Theilen des Reiches an mich gelangten Kundgebungen wahrer Anhänglichkeit meinem Herzen ungemein wohlgethan hat. Mit Gottes Hilfe hoffe ich, daß durch den Aufenthalt in südlicher Luft die bereits wieder fühlbar werdende günstige Wendung in meinem Befinden mir gestatte, meine Pflichten gegen das Vaterland wieder in vollem Maße aufzunehmen.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

(Bravo!) — Von einer nochmaligen Auszählung des Hauses zur Feststellung der Beschlußfähigkeit sah das Haus mit Rücksicht auf die seit gestern eingegangenen zahlreichen Anmeldungen ab. Es wurde daher sogleich zur Wahl des ersten Präsidenten geschritten. Es wurden abgegeben 255 Zettel, darunter 80 weiße und 1 ungültiger, die übrigen 174 lauten sämmtlich auf den Namen des Abg. v. Wedell-Piesdorf. Derselbe nahm die Wahl mit folgenden Worten an: Ich nehme die auf mich gefallene Wahl zum Präsidenten dieses Hauses mit Dank an. Ich sage Ihnen für den Beweis von ehrendem Vertrauen, den Sie mir durch diese Wahl gegeben haben, meinen herzlichen Dank. Ich werde alle meine Kraft aufbieten, mich dieses Vertrauens durch gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten würdig zu erweisen. An Sie richte ich die Bitte, mich wie in früheren Jahren, so auch in der bevorstehenden Session durch Ihr Wohlwollen und durch Ihre Nachsicht unterstützen zu wollen. (Beifall.) Es folgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten.

Bei dieser wurden abgegeben 246 Zettel, davon 5 weiße, also ungültige. Es erhielten Abg. Dr. Buhl 149, Abg. Frhr. von Franckenstein 92. Ersterer war somit gewählt und nahm die Wahl mit der Bitte um Nachsicht in den Fällen, in denen er zur Stellvertretung des Präsidenten berufen werden würde, an.

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden abgegeben: 232 Zettel, darunter 80 weiße, also ungültige; von 152 gültigen erhielten Abg. Frhr. von Unruhe-Bomst 151, Abg. v. Helldorf 1 Stimme. Ersterer war somit gewählt und nahm die Wahl mit Dank an.

Zu Schriftführern wurden per Akklamation auf den Antrag des Abg. Dr. Windthorst gewählt die Abg. Dr. Bürklin, Dr. Hermes, Graf Kleist-Schwenzin, Graf v. Schönborn-Wiesentheid, Tröndlin, Wichmann, Dr. von Kulmiz, Dr. Porsch.

Zu Quästoren ernannte der Präsident die Abgg. Kochann und Francke. Damit war das Haus konstituirt. Sr. Majestät dem Kaiser wird hiervon Mittheilung gemacht werden. Das Haus verhandelte schließlich noch über den Antrag Singer auf Aufhebung des Strafverfahrens gegen die Abgg. Grillenberger und Kräcker und nahm denselben ohne Debatte an. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. November.

Der Kaiser ertheilte gestern mehrere Audienzen und empfing einige hochgestellte Personen.

— Ueber eine wehmüthige Aeußerung unseres Kaisers beim Besuch des Zaren wird Wiener Blättern aus Berlin geschrieben: „Bei dem Besuch, den die Zarin dem Kaiser Wilhelm mit ihren fünf Kindern abstattete, hat es an interessanten Momenten nicht gefehlt. Die Zarin stellte dem greisen Monarchen ihre Sprößlinge vor, und dieser beglückwünschte sie mit bewegter Stimme zu ihrem „blühenden Segen", indem er sagte: „Sie sind zu beneiden, Majestät, so schöne, junge kräftige Prinzen und Prinzessinnen zu besitzen, ich habe nur zwei Kinder und davon ist eines so krank." Die Kaiserin konnte ihre Rührung nicht unterdrücken, sie faßte die Hand des Monarchen und sagte herzlich: „Dem Hause Hohenzollern erblühen reizende Enkelkinder, die dem Großvater wohl jedes Leid tragen helfen werden."

— Die medizinischen Fachblätter bringen fortgesetzt noch rückschauende Betrachtungen über die Krankheit des Kronprinzen und deren Behandlung, die ja nach ihrem fachmännischen Standpunkt für ärztliche Kreise von Interesse sein mögen, für das größere Publiknm aber unter den jetzigen Umständen einen aufklärenden Werth kaum noch besitzen. Nur folgenden Schlußsatz aus einer Erörterung in der „Allg. Mediz. Zentral-Zeitung" wollen wir hier noch mittheilen: „Die Erfahrung lehrt glücklicher Weise, daß selbst den Aerzten unmöglich erscheinende Rückbildungen bösartiger Neubildungen unter gewissen Umständen vorkommen, und dies berechtigt uns, trotz der gegenwärtigen Sachlage, im vorliegenden Falle immer noch zu der mit unseren innigen Wünschen sich vereinenden Hoffnung, daß in dem Befinden Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen eine Wendung zum Besseren eintreten werde. Das walte Gott!"

— Auf die Bemerkungen, welche die „Neue Preuß. Ztg." an die Enthüllungen der „Köln. Zeitung" geknüpft hatte, antwortete dieselbe u. A. wie folgt: „Wenn die „Kreuzzeitung" unsere Mittheilung bei ruhigerem Blute nochmals durchliest, so wird sie finden, daß die „Köln. Zeitung" nur zweierlei behauptet hat: erstens, daß dem Zaren mehrere auf orleanistischen Ursprung zurückweisende gefälschte diplomatische Schriftstücke in die Hände geschmuggelt worden waren, die dem Fürsten Bismarck eine andere auswärtige Politik zuweisen, als die er wirklich befolgt hat; zweitens, daß Berliner Hofkreise mitgewirkt haben, dem Zaren die falsche Meinung beizubringen, Kaiser Wilhelm ertrage die auswärtige Politik Bismarcks, ohne sie rückhaltlos zu billigen. Wenn die „Kreuzzeitung" für diese beiden Behauptungen nun noch Beweise verlangt, so begeht sie eine Lächerlichkeit. Die Beweise haben der Zar dem Fürsten Bismarck und Fürst Bismarck dem Zaren vollgültig einander geliefert, und wir gestehen, daß wir die Ueberzeugung dieser beider Personen, daß die eine von ihnen betrogen, die andere verleumdet worden sei, für ausreichend beweiskräftig erachteten. Wenn der „Kreuzzeitung" das nicht genügt, so können wir ihr nicht helfen. Vor Wochen erzählte man in hohen diplomatischen Kreisen, Zar Alexander habe im letzten Augenblick die beabsichtigte Reise nach Stettin aufgegeben, weil ihm von Konstantinopel aus ein Schriftstück übermittelt worden sei, das den Fürsten Bismarck „aufs ärgste bloßstelle". Ohne Zweifel handelte es sich auch in diesem Fall um eine Fälschung, deren Zweck damals in der That erreicht wurde." Durch einige Blätter geht jetzt noch die Meldung, es sei beabsichtigt gewesen, die Kinder des russischen Kaisers zur Erholung in Charlottenburg zu lassen. Vorbereitungen hierzu hätten stattgefunden.

— In dem dem Reichstage nunmehr zugegangenen Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1888/89 sind für die einzelnen Ressorts ausgeworfen: an dauernden Ausgaben für den Reichstag 383 270 Mark, für Reichskanzler und Reichskanzlei 142 560 Mark, für das Auswärtige Amt 8 060 944 Mark (an einmaligen Ausgaben 273 500 Mark), für das Reichsamt des Innern 3 064 754 Mark (17 880 750), für die Verwaltung des Reichsheeres 362 465 016 Mark (77 267 954), für die Marineverwaltung 35 900 751 Mark (12 920 381), für die Reichsjustizverwaltung 1 943 586 Mark (400 000), für das Reichsschatzamt 271 266 326 Mark (7 822 400), für das Reichs-Eisenbahnamt 298 240 Mark, Reichsschuld 27 803 000 Mark, Rechnungshof 555 948 Mark, allgemeiner Pensionsfonds 28 717 888 Mark, Reichs-Invalidenfonds 26 359 414 M. An einmaligen Ausgaben sind außerdem ausgeworfen: für die Post- und Telegraphenverwaltung 9 003 212 Mark, für die Eisenbahnverwaltung 2 002 000 Mark, Fehlbetrag des Haushalts des Etatsjahres 1886/87 22 157 246 Mark. Die dauernden Ausgaben betragen demnach insgesammt 771 961 697 Mark und die einmaligen Ausgaben 149 727 443 Mark, die Ausgaben überhaupt somit 921 689 140 Mark. Damit balancirt die Summe folgender Einnahmen: Zölle und Verbrauchssteuern 493 360 610 M., Reichsstempel-Abgaben 27 655 000 Mark, Post- und Telegraphenverwaltung 30 074 098 Mark, Reichsdruckerei 1 086 090 Mark, Eisenbahnverwaltung 18 284 100 Mark, Bankwesen 1 741 500 Mark, verschiedene Verwaltungseinnahmen 9 848 753 Mark, aus dem Reichs-Invalidenfonds 26 359 414 Mark, Zinsen aus belegten Reichsgeldern 943 000 Mark, außerordentliche Zuschüsse 99 676 566 Mark, Matrikularbeiträge 212 670 009 Mark.

— In der am 16. November im Reichstagsgebäude abgehaltenen Ausschußsitzung des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt bemängelte Reg.-Rath von Studnitz in seinem Referate über deutsche Binnenschifffahrts-Statistik die bisherigen Ergebnisse derselben. Obschon in jener Sitzung einstimmig das Bedürfniß einer Verbesserung der Binnenschifffahrts-Statistik anerkannt und u. A. zwei Statistiker, Geheimrath Dr. Meitzen und Dr. von Studnitz, in eine Kommission gewählt wurden, welche der Verbesserungsfrage näher treten soll, wurden in jener Sitzung doch von einer Seite jene Bemängelungen als „theoretisch" bezeichnet. Wie eminent praktische Folgen eine Verbesserung des jetzigen Zählsystems der deutschen Binnenschifffahrt zur Folge haben müßte, das versucht ein Aufsatz in der neuesten Nummer des „Schiff" nachzuweisen. Während sich in Wirklichkeit die deutsche Binnenschifffahrt in dem Jahrzehnt 1772—1882 in nie dagewesener Weise vermehrt hat, würde derjenige, welcher sich darüber durch die Statistik belehren wollte, einen bedeutenden Rückgang (um 3016 Segelschiffe!) und ein nur ganz unbedeutendes Anwachsen des Tonnengehaltes finden. Unter solchen Umständen kann in der That die Forderung nicht mehr aufgeschoben werden, daß die Binnenschifffahrts-Statistik gründlich revidirt werde, damit sie sich den anderen Zweigen der deutschen Statistik würdiger an die Seite stellen kann.

— Dem Reichstage sind die bereits bekannten Gesetzentwürfe betr. den Verkehr mit Wein und betr. die Unterstützung der Familien der Mannschaften der Reserve u. s. w., sowie eine Denkschrift betr. die Bauausführungen am Reichstagsgebäude zugegangen. — In einer Erörterung über die Aufgaben der gegenwärtigen Session des Reichstags schreibt die konservative „Post": „Aber auch auf seine (des Reichstags) Initiative wird gerechnet. Vor allem in der Frage der Verlängerung der Legislaturperioden." Daraus ergiebt sich, daß die Verlängerung der Legislaturperioden von 3 auf 5 Jahre seitens der Kartellparteien, aber auf Verlangen der Regierung erfolgt. — Der Seniorenkonvent des Reichstags hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, in der Vertretung der Parteien in den Kommissionen und im Vorsitz der Abtheilungen Aenderungen im Vergleich zu der letzten Session nicht eintreten zu lassen. — Das Zentrum sowohl wie die Deutschkonservativen werden die früheren Anträge, betr. die Einführung des Befähigungsnachweises bei selbstständigen Handwerkern im Reichstage wieder einbringen. — Das Wesentliche an der in der Thronrede angekündigten Vorlage, betreffend die Landwehr und den Landsturm ist, wie verlautet, daß dieselbe nur etwa 100 000 M. zu ihrer Durchführung erfordert. Das Alter, bis zu welchem die Zugehörigkeit zum Landsturm dauert, soll um einige Jahre erhöht werden.

— In dem Etat der Verwaltung des Reichsheeres findet sich eine Ausgabe von 21 Mill. M. für die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung. Darunter befindet sich ein Zuschuß zum Bau der Eisenbahnbrücken über Weichsel und Nogat. Seitens der preußischen Regierung ist, die landesverfassungsmäßige Genehmigung vorausgesetzt, aus Verkehrs- und Betriebsrücksichten eine Erweiterung der nur eingeleisig ausgeführten Brücken bei Dirschau und Marienburg in Aussicht genommen. Da die hierbei mit zu berücksichtigenden Landesvertheidigungszwecke indeß die Herstellung selbstständiger zweigeleisiger Eisenbahnbrücken erfordern, so erscheint es nach der Ansicht der offiziösen „B. P. N." gerechtfertigt, daß das Reich einen Zuschuß gewährt, welcher diesen konkurrirenden Zwecken und der dadurch erforderlichen Erweiterung des Projekts entspricht. Der Zuschuß würde sich, nach dem mit Preußen dieserhalb getroffenen Abkommen, auf 60 pCt. des Anschlages, welcher voraussichtlich 15 Mill. M. nicht überschreiten wird, also auf 9 Mill. M. bemessen.

— Dem Militär-Etat ist eine Denkschrift über die Nothwendigkeit einer Erweiterung des Kadettenkorps beigegeben, die mit 282 neuen Zöglingsstellen in Aussicht genommen ist. Es heißt in der Denkschrift: Das Kadettenkorps ist, wie eine mehr als hundertjährige Erfahrung lehrt, unentbehrlich als Vorbildungsanstalt für das Offizierkorps des Heeres; es hat als solche an Bedeutung noch gewonnen, seitdem es seinen wissenschaftlichen Lehrplan zu dem eines Realgymnasiums erweitert hat. Der Friedensstand des Heeres ist durch die Neuformation von 1881 und 1887 beträchtlich verstärkt worden, auch hat der Zudrang zum Kadettenkorps neuerdings einen früher nicht vermutheten Aufschwung genommen, dem das Institut in räumlicher Beziehung nicht mehr gewachsen ist. Die Heeresverwaltung hat daher seine Erweiterung ins Auge gefaßt. Was die Provinzialanstalten anlangt, so würde eine wesentliche Vergrößerung der sechs vorhandenen, zur Vermeidung des Neubaues einer siebenten Anstalt an den meisten Stellen umfangreiche, mit unverhältnißmäßig hohen Kosten verknüpfte Neu- und Umbauten erfordern, da die Institute nach Anordnung und Ausdehnung ihrer Räumlichkeiten auf die derzeitige Etatstärke berechnet sind. Die Errichtung einer siebenten Provinzialanstalt wird sich daher nicht umgehen lassen. Für letztere ist der Südwesten Deutschlands ausersehen, da es diesem großen, das Königreich Württemberg, das Großherzogthum Baden, sowie den Elsaß, Theile von Lothringen, der preußischen Rheinprovinz und des Großherzogthums Hessen umfassenden, meist sehr dicht bevölkerten Gebiete an einer solchen Anstalt noch fehlt. Unter den in Betracht gezogenen südwestdeutschen Städten ist nach eingehender Prüfung die Wahl auf Karlsruhe gefallen, das in Folge seiner zentralen Lage zu den umgebenden Landestheilen, seiner vorzüglichen Eisenbahnverbindungen mit denselben und endlich durch alle örtlichen Verhältnisse vor allen übrigen Städten des südwestlichen Deutschlands weitaus den Vorzug verdient, wenn auch die zu 325,000 M. veranschlagten Grunderwerbkosten sich an anderen Orten niedriger stellen würden. — Im Reichstag wird diese Forderung ohne Zweifel einer gründlichen Prüfung unterzogen werden.

— Gegen das nationalliberal-konservativ-antisemitische Wahlkartell bei den Stadtverordnetenwahlen schreibt heute die „Kreuz-Ztg.": „Das wäre also der ganze Vortheil, den das mit so großer Begeisterung von gewissen übereifrig um die Weiterausdehnung des „Kartells" besorgten Persönlichkeiten der Berliner konservativen Bewegung ins Leben gerufene Bündniß mit den Nationalliberalen gebracht hat! Wir müssen offen gestehen, daß wir für die dritte Abtheilung uns von einem solchen Bündniß, das in manchen Fällen zu der theils beabsichtigten, theils unbeabsichtigten Trübung des ursprünglichen politischen Charakters der Bürgervereine und damit auch zur Schwächung ihrer Thatkraft und Wirksamkeit geführt hat, von vornherein gar nichts versprochen haben. Ob man auch nach diesem Resultat uns noch des Irrthums zeihen wird, wenn wir behaupten, daß es in der großen Masse des wählenden Volkes eben keine Nationalliberalen giebt? Die Gründe dieser Thatsache liegen auf der Hand; nur einen wollen wir hervorheben, weil er uns seit dem Januar d. J. wiederholt entgegen-

getreten ist: Der antifortschrittliche Berliner ist durch und durch antisemitisch und sieht in den Nationalliberalen die offenen oder geheimen Schildträger des Berliner Judenthums." — Nun, das schlägt sich und verträgt sich!

— Das kleine schwarzburgische Fürstenthum Rudolstadt wird, wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, den übrigen deutschen Staaten mit einem Gesetz vorangehen, welches unschuldig in Untersuchungshaft oder Strafhaft gebrachte Personen schadlos hält.

— Der „Figaro" weiß von einem Polenkongresse zu erzählen, der im Laufe des vorigen Monats in Paris stattgefunden haben soll, um über die Haltung der Polen im Falle „des täglich wahrscheinlicher werdenden deutsch-russischen Krieges" zu verhandeln. Diesem bis jetzt geheim gebliebenen Kongresse hätten Abgeordnete aus allen Theilen des früheren Polens beigewohnt. Auf den Antrag eines Abgeordneten aus Preußisch-Polen hätte man einstimmig beschlossen, auf keinen Fall Deutschland zu unterstützen. Dagegen hätte der Vorschlag eines Abgeordneten der polnischen Bevölkerung Petersburgs, der Kongreß solle die Polen verpflichten, im Falle des Krieges sich um die russischen Fahnen zu schaaren, zu Zwistigkeiten und zur Vertagung des Kongresses geführt. Die Vertagung hatte den Zweck, den Führern der Russenpartei Zeit zu verschaffen, um von den Panslavisten Konzessionen zu erlangen, die für unbedingt nöthig erklärt worden waren. Erst im Laufe des Dezembers werde der Kongreß in Genf wieder zusammentreten. Sollte hier nicht der Wunsch der Vater des Gedankens sein?

— Die Gewerbekammer in Magdeburg hat in Gegenwart und auf Anrathen des Regierungspräsidenten folgende Erklärung beschlossen: „Die Gewerbekammer hält die Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten für erwünscht, erblickt aber ohne bedenkliche Beschränkung der persönlichen Freiheit dazu kein anderes Mittel, als eine hohe Besteuerung nicht nur der öffentlichen, sondern auch der von Vereinen veranstalteten Tanzlustbarkeiten zu Gunsten der Armenkassen, sowie eine strenge Prüfung der Bedürfnißfrage bei der Konzessionirung von Schankwirthschaften." — Die Magdeburger Gewerbekammer besteht vorwiegend aus konservativen Elementen, Großindustriellen und Großgrundbesitzern, denen es nicht schwer werden wird, die ihnen nahestehenden Elemente im Abgeordnetenhause zur Einbringung eines Tanzsteuergesetzes zu veranlassen.

Darmstadt, 25. November. Der Landtag ist heute vom Großherzog mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher Gesetzentwürfe betreffend die Unfallversicherung land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter, sowie betreffend das Feuerlöschwesen, die Errichtung einer Landeskreditkasse und die Revision der Bestimmungen über den Amtsmißbrauch von Geistlichen angekündigt werden. Die Finanzlage wird als eine günstige bezeichnet, welche eine mäßige Herabsetzung der direkten Abgaben gestatte. In den außerordentlichen Etat sind Kostenanschläge für Rheindammbauten, für Errichtung einer neuen Irrenanstalt in Verbindung mit einer psychiatrischen Klinik in Gießen, für ein zweites Gymnasium und ein neues Museumsgebäude in Darmstadt und für ein Amtsgerichtsgebäude in Worms eingestellt. Am Schluß der Thronrede spricht der Großherzog sein tiefes Leidwesen über das schwere Verhängniß aus, von welchem das Haus Sr. Majestät des Kaisers betroffen worden sei, sowie den Wunsch, daß Gott Alles zum Besten wenden möge.

Ausland.

Warschau, 25. November. Die 7000 Einwohner, meist Israeliten, zählende Stadt Lozyn ist von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Es sind mehrere Dutzend Wohnhäuser, darunter das Gemeindehaus, eingeäschert worden.

St. Petersburg, 24. November. Von hier wird geschrieben: „Die „Nordd. Allg. Ztg." hatte sich mit einem Vorschlag der „Mosk. Ztg.", der sich gegen Erleichterung der Naturalisation und für Extra-Besteuerung der Ausländer aussprach, vollständig einverstanden erklärt. Darauf schreibt jetzt der „Petersb. Herold": Das glauben wir; Deutschland kann nur mit großem Vergnügen sehen, wenn den Ausländern, einerlei welcher Nationalität, der Aufenthalt in Rußland so erschwert und verbittert wie nur möglich wird, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil durch derlei zur Rückwanderung zwingende Maßregeln und Vexationen die russische Industrie, die größtentheils durch ausländische Initiative, durch ausländische Thatkraft, durch ausländische Fabrikarbeiter, Chemiker, Werkführer, Meister, Handwerker u. s. w., kurz und gut mit dem rastlosen Fleiß, der unermüdlichen Ausdauer, der gediegenen Intelligenz, dem geistigen, mechanischen und kaufmännischen Wissen, den erfahrenen Spezialkenntnissen, der fürsorglichen Weitsicht der nach Rußland gekommenen Ausländer zur jetzigen hohen Blüthe sich entwickelte, welche jeder Konkurrenz des gesammten Auslandes schon die Spitze bietet, baldigst brach gelegt wird. Ohne genannte Ausländer wird die heute im Aufblühen begriffene russische Industrie unaufhaltsam versumpfen, darüber täusche man sich nicht. Und das weiß man in Deutschland, England, Belgien ganz genau! Nur in Rußland scheint man, verblendet durch Eitelkeit, das nicht zu wissen, und daher die bewunderungswürdigen Vorschläge der „Moskowskija Wedomosti" und die anhaltenden Ausweisungen fleißiger und strebsamer Menschen, die in unserem Reiche viel Gutes geschaffen haben und denen man nur das Eine zum Vorwurfe machen kann, daß sie nicht russische Unterthanen sind.

Wien, 25. November. Anläßlich der deutschen Thronrede sagt das „Fremdenblatt", dieselbe sei ihrem ganzen Inhalte nach eine Manifestation von ganz ungewöhnlicher Tragweite und Bestimmtheit; die darin offenbarte deutsche Politik schließe vollkommen jede Mißdeutung aus. Die Thronrede spreche das entschiedene Bemühen aus, alle diejenigen vollständig zu beruhigen, welche hinter den Verträgen und Bündnissen geheimnißvolle Wünsche vermuthen. — Die „Presse" meint, mit den feierlichen Erklärungen der Thronrede sei ein Protest eingelegt gegen alle Unterstellungen und zugleich ausgesprochen, daß volle Bereitschaft vorhanden sei, jeden ungerechten Angriff zurückzuweisen; das sei eine Sprache, welche ihre Konsequenzen verlange.

Sofia, 24. November. Dem bulgarischen Metropoliten Clement, welcher noch kürzlich eine ansehnliche Geldsumme aus Rußland erhielt und sich seit dem Sturze des Fürsten Alexander stets als Freund der Russen benommen hat, ist seitens der bulgarischen Regierung plötzlich das Handwerk gelegt worden. Am Donnerstag befahl der Exarch von Bulgarien dem Metropoliten, von seinem Amte zurückzutreten, und beauftragte den Bischof Cyrillus mit Wahrnehmung der Amtshandlungen in der Diözese Sofia.

Paris, 25. November. Die Krise hat auch seit den letzten 24 Stunden keinen Schritt vorwärts gethan. Nur, daß der Demissionsentschluß des Herrn Grevy inzwischen mit verstärktem Nachdruck betont worden ist. Ueber das Wie und Wann seiner Inswerksetzung hat sich der Präsident das Nähere vorbehalten, und wird, dem Elyseeblatt „La Paix" zufolge, erst dann zurücktreten, „nachdem er die Republik möglichst gegen Abenteuer sicher gestellt habe."

London, 24. November. Nunmehr ist festgestellt, daß bei dem Untergang des holländischen Dampfers „Scholten" 89 Personen gerettet wurden, während 125 Personen vermißt werden.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 25. November. In einer kürzlich stattgehabten Versammlung hat der größte Theil unserer Kaufleute den Beschluß gefaßt, künftighin keine Weihnachtsgeschenke mehr zu verabfolgen. Zuwiderhandelnde haben eine Strafe von 300 Mark an die städtische Armenkasse zu zahlen. Jeder dieser Kaufleute hat sich verbindlich gemacht, dem Magistrat zur Vertheilung an die Armen der Stadt zum Weihnachtsfeste 10 Mark zu übergeben; es sind das Beschlüsse, welche allgemeine Anerkennung finden. Mitte Dezember wird hier ein kaufmännischer Verein gegründet werden.

× **Kulmsee,** 26. November. Herr Brauereibesitzer W. hierselbst hat dem Vernehmen nach eine Verbesserung zu einem Apparate erfunden, für deren Ausnutzung ihm von Seiten einer renommirten Fabrik in Brauerei-Artikeln 1000 Mark geboten sind. Herr W. will aber ein Patent auf seine Erfindung anmelden.

Elbing, 25. November. Im Stadttheater entstand gestern nicht geringe Aufregung dadurch, daß während der Vorstellung von „Farinelli" im 1. Akt die als Rosenmädchen leicht gekleidete, etwa 12 Jahre alte Statistin Buchholz aus Unvorsichtigkeit der Lampe am Soffleurkasten zu nahe kam, wodurch ihr Kleid in Brand gesetzt wurde. Die Feuerwehr löschte den letzteren sofort, doch trug das Mädchen, deren Perrücke ebenfalls Feuer gefangen, einige Brandwunden davon und wurde von Herrn Dr. Hantel, dem Theaterarzt, der glücklicherweise zur Stelle war, in Behandlung genommen Die Musik schwieg, das Publikum verließ zum Theil in ziemlicher Ordnung das Theater, kehrte aber bald zuück. Weiterer Schaden ist nicht entstanden. Allerdings befanden sich die Darstellerinnen, die zum großen Theil mit leicht zündbaren Stoffen bekleidet waren, momentan in großer Gefahr. Die Koulissen dagegen sind unseres Wissens imprägnirt und so gegen Feuer gesichert. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Soffleurlampe mit einem Schutzgitter umgeben würde, hoch und weit genug, um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen. (Altpr. Ztg.)

Pr. Friedland, 24. November. Unsere neue evangelische Kirche ist gestern feierlich durch den Herrn Generalsuperintendent Dr. Taube eingeweiht worden. Die ganze Stadt hatte zur würdigen Feier des Tages reichen Festschmuck angelegt.

Lokales.

Thorn, den 26. November.

— [Getreidesperre?] An der gestrigen Produktenbörse in Berlin lag eine Depesche aus Stettin vor, der zufolge heute 8 Uhr in Gegenwart von Steuerbeamten die Höhe der dortigen Transitläger für Getreide festgestellt werden soll. Auch das hiesige Königl. Haupt-Zollamt ist gestern in gleichem Sinne telegraphisch angewiesen worden. Die Börse glaubte diese Maßregel darauf zurückführen zu sollen, daß die Regierung für eine künftige Sperrmaßregel schon jetzt die statistischen Unterlagen sammelt. — Wegen der angesichts der Kornzollerhöhung bevorstehenden deutschen Zollsperre richtete der ungarische Verkehrsminister einen Erlaß an sämmtliche betheiligten Stationen der ungarischen Staatsbahnen, nach welchem den für Deutschland bestimmten Frachtsendungen der Vorrang einzuräumen sei, damit sie die deutsche Grenze möglichst rasch überschreiten.

— [Militärische Neubauten.] Der neue Militär-Etat weist u. A. Forderungen für folgende Neubauten auf: Ein neues Kommandanturgebäude in der Feste Boyen soll für 115 000 Mark hergestellt werden. Zum Ersatz für die durch Freilegung der Fluchtlinie der Königstraße und Landhofmeisterstraße in Königsberg i. Pr. verloren gegangenen militärfiskalischen Gebäude sollen auf einem der Stadt Königsberg gehörigen Grundstück eine neue Offizierspeiseanstalt, die Kaserne für ein Infanteriebataillon und anderes hergestellt werden. Sodann ist beabsichtigt eine neue Garnisonwaschanstalt in Bromberg. Dem Generalkommandogebäude in Stettin soll eine angemessene Façade gegeben werden für 579 000 M. Für eine Eskadron in Stolp soll eine Kaserne gebaut werden für 545 000 M. Zur Herstellung des Straßennetzes nach Abtragung alter Festungswerke in Thorn sind 481 000 Mark in Anschlag gebracht worden.

— [Grundstücks-Verkauf.] Das dem Mocker'schen Waisenhause gehörige etwa 4 Morgen große Stück Sandland ist am vergangenen Donnerstag meistbietend verkauft worden; es hatte sich eine große Zahl Kauflustiger eingefunden und wurde das Meistgebot, 2480 Mark, von Herrn Radiszewski abgegeben.

— [Vorschuß-Verein.] Montag Abend im Schützenhause General-Versammlnng. Tagesordnung: Verkauf der Mühle.

— [Schwurgericht.] In der am 28. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Worzewski beginnenden letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode gelangen nachstehende Anklagen zur Verhandlung: Montag, den 28. November 10 Uhr, wider den früheren Schuldiener Johann Mollenhauer aus Mocker wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Warda; wider den Fischer Joseph Hadrich aus Bildschoen wegen vorsätzlicher Tödtung, Vertheidiger: Rechtsanwalt Warda. Dienstag, den 29. November 9 Uhr, wider den Arbeiter Joseph Marchlewski aus Gr. Leszno wegen vors. Brandstiftung, Vertheidiger: Referendar Werner; wider den Besitzersohn Johann Warzewski aus Czarny Brinsk wegen wissentlichen Meineides in zwei Fällen, Vertheidiger Rechtsanwalt Warda. Mittwoch, den 30. November 9 Uhr, wider den Altsitzer Johann Slesinski, den Ackerbürger Lucas Golubski und dessen Ehefrau Catharina Golubska aus Górzno wegen Verletzung des Einfuhrverbots, Meineids und Verleitung zum Meineide, Vertheidiger: Rechtsanwalt Warda und Dr. von Hulewicz. Donnerstag, den 1. Dezember 9 Uhr, wider den Schlosserburschen Franz Ossowski, den Bäckergesellen Robert Gustav Koerner, den Schlosserlehrling Bernhard Lange, den Former Johann Lange, den Zimmergesellen Rudolph Jablonski und den Schlosserlehrling Franz Hoffmann, sämmtlich aus Mocker, wegen Raubes, Vertheidiger Justizrath Pancke, Rechtsanwälte Stein und Schlee und Referendar Werner; wider den Maler Wilhelm Korzeniewski aus Neumark wegen eines Sittlichkeitsverbrechen, Vertheidiger Rechtsanwalt Priebe; wider die Arbeiterwittwe Anna Matuszkiewicz aus Bialoblott wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Vertheidiger Rechtsanwalt Stein. Freitag, den 2. Dezember 9 Uhr, wider den Postsekretär Gustav Mueller aus Löbau wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung, Vertheidiger Rechtsanwalt Werth; wider den Besitzer Franz Patalon, den Besitzer Johann Lewicki, den Besitzer Peter Kowalski, den Besitzer Joseph Malinowski und den Besitzer Vincent Krajewski aus Dt. Brzozie wegen Beihülfe zum betrügerischen Bankerott, Vertheidiger Justizrath Scheda. Sonnabend, den 3. Dezbr. 9 Uhr, wider den Arbeiter Joseph Milewski aus Lissewo wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn; wider den Besitzer Valentin Rudzinski aus Tillitzken und die Käthnerfrau Maximilianna Paturalska aus Lonk wegen wissentlichen Meineids, Vertheidiger Rechtsanwalt Gimkiewicz. Montag, den 5. Dezember 10 Uhr, wider den Arbeiter Paul Wisniewski aus Neubruch wegen vorsätzlicher Tödtung, Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn; wider den Arbeiter Peter Murawski aus Lonkorz wegen versuchter Brandstiftung, Vertheidiger Referendar Werner. Dienstag, den 6. Dezember 9 Uhr, wider den Käthner Mathäus Sablotny aus Grzywna wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee; wider die unverehelichte Helene Ostrowska aus Bruchnowko wegen Kindesmordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. v. Hulewicz.

— [Ein brauner Muff] ist in einem Laden, Neustadt Nr. 247, zurückgelassen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt; heutiger Wasserstand 0,86 Mtr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. November.

Fonds: ruhig.			25. Nov.
Russische Banknoten		179,85	179,65
Warschau 8 Tage		179,25	179,10
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		53,90	54,00
do. Liquid. Pfandbriefe		49,10	48,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,75	97,50
Credit-Aktien		449,50	448,50
Oesterr. Banknoten		162,00	161,90
Diskonto-Comm.-Antheile		188,50	188,70
Weizen: gelb	November-Dezember	161,50	161,20
	April-Mai	170,50	170,50
	Loco in New-York	89 c.	fehlt.
Roggen:	loco	119,00	120,00
	November-Dezbr.	119,50	121,20
	Dezember-Januar	120,50	121,50
	April-Mai	128,00	128,20
Rüböl:	November-Dezember	50,50	50,30
	April-Mai	51,00	51,00
Spiritus:	loco versteuert	97,50	97,50
	do. mit 70 M. Steuer	33,90	34,10
	do. mit 50 M. do.	49,20	49,10
	November-Dezember	97,60	97,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. November.

(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	97,50 Brf.,	97,00 Geld	—,— bez.
November	97,50	97,00 „	—,— „
Trans. conting.		47,00 „	—,— „
„ nicht conting.		31,50 „	—,— „

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. November 1887.

Wetter: schön.

Weizen, unverändert, 126 Pfd. hell 146 Mk., 128 Pfd. hell 147 Mk., 130 Pfd. hell 149/150.

Roggen, unverändert, 121 Pfd. 103/4 Mk., 124 Pfd. 105 Mark.

Gerste Futterwaare 85—90 Mk.

Erbsen, Futterwaare 100—102 Mk., Mittelwaare 106—110 Mk.

Hafer, 88—100 Mk.

Danzig, den 25. November 1887. — Getreide-Börse.
L. Gieldzinski.

Weizen. Inländischer bei guter Frage volle Preise, Transit Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt für inländischen bunt 126 Pfd. Mk. 156, hochbunt 129 Pfd. Mk. 158, weiß 130 Pfd. Mk. 160, für polnischen Transit bunt 123/4 Pfd. Mk. 122, gutbunt 127 Pfd. Mk. 126, hochbunt 130 Pfd. Mk. 130, für russischen Transit glasig 127/8 Pfd. Mk. 130.

Roggen inländischer ohne Umsatz. Transit etwas schwächer. Bezahlt polnischer Transit 121/2 Pfd. Mk. 78.

Gerste gehandelt inländische kleine hell 103 Pfd. Mk. 90, große 114 Pfd. Mk. 97, alt 116 Pfd. Mk. 95, russische Transit 115 Pfd. Mk. 88.

Weizenkleie grobe Mk. 3,90, mittel Mk. 3,30, Mk. $3,42^1/_2$, Mk. 3,50.

Rohzucker steigend 4000 Ctr. a Mk. 21,60 und 2000 Ctr. a Mk. 21,70 gehandelt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
25.	2 hp.	749.3	+ 5.7	S	2	9	
	9 hp.	748.4	+ 5.9	SW	3	10	
26.	7 ha.	749.5	+ 3.9	SW	5	10	

Wasserstand am 26. November, Nachm. 3 Uhr: 0,86 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 26. November. Die Getreidezollvorlage setzt den Zoll für Weizen und Roggen auf sechs, für Hafer, Raps, Rübsaat auf drei, für Buchweizen und Hülsenfrüchte auf zwei, für Gerste auf $2^1/_4$, für Mais auf zwei, für Malz auf vier, für Kraftmehl auf vierzehn, für Nudeln, Makkaroni auf fünfzehn, für Mühlenfabrikate auf zwölf Mark pro Doppelzentner fest. Die Tarifsätze für Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Malz und Mühlenfabrikate treten mit dem heutigen Tage in Kraft.

Unfehlbar! Wenn man ein einziges mal die wunderbare Wirkung der **Crême Simon** auf **aufgesprungene Haut, Hautrisse, Röthe** und **Frostbeulen** geschehen hat, begreift man, daß es keine heilkräftigere Cold Cream zur Pflege der Haut giebt. Der **Poudre de riz** und die **Savon Simon** vervollständigen diesen glücklichen Erfolg. Man achte auf die Unterschrift: **Simon** rue de Provence 36, Paris. Hauptdepot bei: **Julius Hoppe.**

HERRMANN SEELIG,

Breitestrasse 84. **Thorn** 84 Breitestrasse.

Spezialität für elegante **Kleiderstoffe** und **Damenkonfektion**, eröffnet mit dem heutigen Tage, den **25. November**, seinen großen

Weihnachtsausverkauf.

Endstehende Artikel, welche als hervorragend billig zu bezeichnen sind und allem bis jetzt Dagewesenen die Spitze bieten, empfehle ich ganz besonders der geehrten Damenwelt, und bietet sich die günstige Gelegenheit dar, für billiges Geld vorzügliche Einkäufe zu machen.

Abtheilung für Kleiderstoffe.

1 Partie **Croisé**, glatt und karrirt, sonst 40 Pf., jetzt **25** Pf. pro Elle.
1 Partie **Diagonals**, uni und gestreift, sonst 50 Pf., jetzt **25** und **28** Pf.
1 Partie **Eskimo-Wollplaid**, glatt und karrirt, sonst 50 Pf., jetzt **35** Pf.
1 Partie **Cheviot-Noppé**, doppelbreit, in den schönsten Farben und Melangen, sonst 1 Mk., jetzt **50** Pf.
1 Partie Tuch **Lady-Cloths**, in den schönsten Tuchfarben, sonst 80 Pf., jetzt **40** Pf.
1 Partie **Satin Cachemirs**, in allen Farben, doppelbreit, sonst 1 Mk., jetzt **50** Pf.
1 Partie couleurte **Seiden-Mohairs**, sonst 80 Pf., jetzt **40** Pf.
1 Partie reinwollene **Croisé**, in allen neuen Farben, doppelbreit, sonst Mk. 1,50, jetzt **80** Pf.
1 Partie abgepaßte reinwollene **Bouclé-Roben**, 8 Mtr. enthaltend, uni und gestreift, sonst Robe 16 Mk., jetzt 9,00 Mk.

Abtheilung für Tricotsachen.

1 Partie **Tricottaillen**, in allen Farben, mit Soutache und Perlen ausgenäht, Winter- und Sommertricot, sonst 6, 7 und 8 Mk., jetzt durchschnittlich **3** Mk.
1 Partie **Tricotkleidchen**, sonst 4 und 8 Mk., jetzt **2** und **4** Mk.
Tricotblousen, Tricotsuavenjäckchen in hellen Farben, für Gesellschaftstoilette, außerordentlich billig.

Abtheilung für Damenkonfektion.

1 Partie halbanliegende **Winterpaletots**, Double- u. Streichgarn-Stoffe, mit Krimmer- resp. Pelzbesatz, sonst 15, 18 und 20 Mk., jetzt **8, 9** und **10** Mk.
1 Partie ganzanl. **Paletots**, von Curl, Ottoman- und Velourstoffen, vorn herunter und hinten elegant mit Pelz garnirt, sonst 27, 36 u. 40 Mk., jetzt **15, 18** u. **20** Mk.
1 Partie elegante lange **Dollmans**, von Peluche-, Chevron- und schweren Soleilstoffen, sonst 30, 36, 40 und 50 Mk., jetzt **15, 18, 20** und **25** Mk.
1 Partie hochelegante lange **Dollmans**, von Seidenplüsch, Frisé-, Brokatstoffen, mit Atlas wattirt, sonst 100 und 110 Mk., jetzt **55** und **60** Mk.
1 Partie sehr feine **Visites**, Seiden-Matlasé, Chevron und Seidenplüsch, sonst 30, 36, 40, 75 und 100 Mk., jetzt **15, 20, 35** und **50** Mk.
1 Partie ganz anliegende **Jaquetts**, von Curl, Ottoman, Chevron und Seiden-Matlasé, letztere mit Atlas wattirt, sonst 12, 18, 24 u. 40 Mk., jetzt **6, 9, 12** u. **20** Mk.
1 Partie **Kinder-Wintermäntel**, für jedes Alter, in hocheleganter Ausführung von nur vorzüglichen Stoffen zu auffallend billigen Preisen.

Abtheilung für Tücher.

1 Partie feinwollene **Fantasietücher** in dunkeln und hellen Farben, sonst 6 u. 8 Mk., jetzt **3** und **4** Mk.
1 Partie reinseidene **Loreley-Tücher** und **Chenille-Shawles**, in dunkeln und hellen Farben, sonst 12 und 18 Mk., jetzt **7** und **9** Mk.

Reise- und Schlafdecken, Tisch- und Bettdecken, Teppiche, Tischtücher, Handtücher und ☞ sämmtliche Leinen-Artikel in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

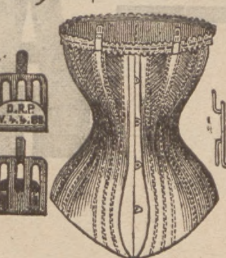
Die für den Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzten Artikel befinden sich in besonderen Abtheilungen meiner Lokalitäten, und ist bei jedem Gegenstand der Original- und jetzt zurückgesetzte Preis vermerkt.

Muster- und Auswahlsendungen nach außerhalb franko.

☞ **Aufträge von 15 Mark aufwärts werden portofrei gemacht.** ☜

Alexander Seelig's
☞ Patent-Uhrfeder-Corsets. ☜

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.



Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch-Ungarischen ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

Diese Corsets sind alle mit dem Stempel

D. R.-P. v. April 1883 Nr. 25067.

versehen.

In Thorn allein zu haben bei

Lewin & Littauer.

Sicherer und lohnender Verdienst!

bietet sich vertrauenswürdigen Personen **jeden Standes**, ohne hierdurch in der Ausübung ihres Berufes gehindert zu sein, durch den Verkauf gesetzlich erlaubter **Staats- und städt. Prämien-Loose** gegen monatliche Theilzahlung, für ein seit vielen Jahren bestehendes Frankfurter Bankhaus. Offerten sub L. 220 an **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines **kräftigen Knaben** wurden hoch erfreut

Salo Bry und Frau, geb. **Lasker**.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß beide Thorpoternen des neuerbauten Bromberger Thors hierselbst nunmehr dem öffentlichen Verkehr freigegeben sind.

Die Polizei-Verordnung vom 29. Februar 1884, wonach Fuhrwerke und Reiter die Festungsthore und Brücken nur im Schritt passiren und hierbei da, wo zwei Durchfahrten vorhanden sind, nur die ihnen zur rechten Hand liegende Durchfahrt benutzen dürfen, wird hierbei in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 25. November 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Am Montag, den 28. November cr.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Bäckermeisters **Emil Finger in Thorn, Bromb. Vorst.**

1 Tombank, 1 Repositorium, 1 Mehlkasten, verschiedene Backbretter und Bleche, sowie 1 Büffet, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Sopha, 1 großen Spiegel, einige Tische, Betten, Matratzen, 1 Pferdegeschirr u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Schweizer Diorama
Turnsaal Mädchenschule Bäckerstraße.
Heute Eröffnung.

Programm Nr. 1:

Die Schweiz.

Entree 50 Pfg., Kinder die Hälfte, 5 Billets 1,80 M., 10 Billets 3 M. Die Billete sind nicht an die Person und auch nicht an eine bestimmte Vorstellung gebunden.

Geöffnet v. 4—10 Abends.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** habende

Formulare:

Absentenliste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A u. B,
Ueberweisungs- Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll- Inhalts- Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager,
Reichsbank-Nota's,
Lehrverträge,
Miethsverträge,
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermiether u. Trödler,
Droschken-Tarife,
Rindvieh-Register,
Polizeiliche Fremdenmeldungen,
Diverse Wohnungs-Plakate.

Für Standesbeamte:
Standesamtliche Ermächtigungen,
Bescheinigung der Eheschließung,
Todesanzeigen behufs Bevormundung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen *x.* werden **schnellstens** in **saubersterAusführung** (Druck wie Satz) auf **gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist mit auch ohne Pension z. 1. Dezember zu vermiethen Schillerstr. 414, 2 Tr. nach vorn.

Eine renovirte **mittlere Wohnung** zu vermiethen Seglerstr. 104.

Ein **möbl. Zim.** zu verm. Gerberstr. 287 part.

☞ **Wegen Erkrankung** des Fräulein **Wichmann** findet das **Concert** am 2. Decbr. **nicht** statt.

E. F. Schwartz.

Victoria-Saal.

Sonntag, d. 27. Novbr. 1887:

☞ **Zwei große** ☜

CONCERTE

(Streichmusik)

von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inftr.-Regts. Nr. 21.

Anfang Nachmittags 4 Uhr, Abends 8 Uhr.

Entree pro Concert à Person 25 Pfg.

Müller.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 27. d. Mts.

findet im Saale des **Schützenhauses** nur für die Mitglieder und deren Angehörige

Concert

und

Tanzkränzchen

statt.

Entree pro Person 25 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Victoria-Garten.

Montag, den 28. d. M.:

I. Großes

Elite-Concert

ausgef. v. d. Kapellen Inf.-Regt. Nr. 21, Fuß-Artill.-Reg. Nr. 11, Pionier-Bat. Nr. 2 (75 Mann).

PROGRAMM:

1. Theil.

1. Grand Marche caracteristique . . . . . . Fr. Schubert.
2. Friedensfeier-Fest-Ouverture . . . . . . C. Reinecke.
3. Serenade für Streich-Quintet . . . . . . W. A. Mozart. (20 Violinen, 8 Bratschen, 4 Cellis, 6 Bässe)

2. Theil.

4. Sinfonie Nr. 5 (D-moll) Mendelsohn-Bartholdy.

3. Theil.

5. Ouvertüre z. Op. Rienzi R. Wagner.
6. Aufforderung zum Tanz C. M. v. Weber.
7. Czardas a. d. Op. Der Geist des Woywoden . L. Großmann.

Anfang 7½ Uhr.

Entree 0,75 Mk., nummerirter Platz 1 Mk. **Billets** im Vorverkauf: Mk. 0,50, nummerirter Platz 0,75 Mk. in der Buchhandlung von **W. Lambeck**, Kaufmann **Stachowski & Oterski**, Bromberg. Vorstadt, Kaufmann **A. Kotschedoff**, Mocker.

Generalversammlung.

Montag, den 28., Abends 8 Uhr, im Schützenhaus.

Tagesordnung:
Verkauf der Dampfmühle.

Vorschuß-Verein zu Thorn (E. G.)

Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

Der heutigen Gesammtauflage dieser Zeitung liegt eine Extra-Beilage betr. Todesanzeige der Frau Sanitätsrath Emma Kutzner geb. Uhse, Berlin, bei.

Hierzu 2 Beilagen und 1 illustrirtes Sonntagsblatt.

Oeffentliche Auction.

Donnerstag, d. 1. Dezbr. 1887, Nachmittags 3 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Besitzers **Theodor Harbarth** in **Gremboczyn**

eine Kuh,
ein Fohlen,
vier Schweine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 26. November 1887.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Meine Wohnung u. Schlosserwerkstatt

befindet sich jetzt **Strohbandstr.** (kl. Gerberstr.) **Nr. 16.**

Carl Labes, Schlossermeister.

☞ **Gummischuhe.** ☜

Neue Formen in bekannter unübertroffener Qualität bei

D. Braunstein.

Sehr geübte Arbeiterinnen in **feiner Damenschneiderei** können sich melden bei **Albertine Schnur,** Modistin.

Ein Kanzlist

mit guter Handschrift wird gesucht.

Werth, Rechtsanwalt und Notar.

---

1 möbl. Parterre-Zimmer für 1—2 Hrn., mit u. oh. Pension v. 1. Nov. z. verm. Windstr. 164, gegenüber d. neuen Pfarrhause.

---

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh. zu vermieth. durch **Amalie Grünberg,** Butterstr. 144.

Möbl. Zim. u. Kab. v. 1. Dez. b. z. verm. Strohbandstraße 21, 1. Etag. n. v.

---

1 Wohnung v. sofort z. verm. Hohestr. 68/69.

Baar-System. **Feste Preise.**

Adolph Bluhm,

Thorn, Breitestraße Nr. 88.

GROSSER
Weihnachts-Ausverkauf
zu noch nie dagewesenen Preisen.

Fertige Morgenröcke von 9 Mark an.

Kleiderstoffe.

Faconné Broché 60 cm breit	Meter	0,45	Mrk.
Changant fil a fil 60 cm breit	Meter	0,60	„
Mixed Cord Double doppelt breit	Meter	0,90	„
Cachemire in sämmtl. dunklen Farben	Meter	0,90	„
Chevot kleine Carreaus doppelt breit	Meter	0,90	„
Fancy Cachemire (Tuchstoff) dop.breit	Meter	1.00	„
Crêpe Quadrille buntf. carrirt dop. breit	Meter	1,00	„
Cachemire Quadrille einf. car. dop. breit	Meter	1,05	„

Ganz besonders mache ich auf einen großen Posten

schwarzer Cachemires

zu nachstehenden Preisen aufmerksam.

Cachemire No. 200 $^{8}/_{4}$ breit	Meter	0,90	Mrk.
„ „ 300 $^{8}/_{4}$ breit	Meter	1,05	„
„ „ 400 $^{8}/_{4}$ breit	Meter	1,20	„
„ „ 500 $^{8}/_{4}$ breit	Meter	1,35	„
Cachemire Double FA. $^{8}/_{4}$ breit	Meter	1,50	„
„ „ FB. $^{8}/_{4}$ breit	Meter	1,65	„
„ „ FC. $^{8}/_{4}$ breit	Meter	1,80	„
„ „ FD. $^{8}/_{4}$ breit	Meter	2,00	„

sowie eine Partie



eleganter Roben,

welche unter die Hälfte der Saisonpreise herabgesetzt sind.

Spitzenstoffe, doppelt breit, Meter 60 Pf.

Morgenrockstoffe sowie Jouponstoffe
zu sehr billigen Preisen.

Seidenstoffe
als ganz besonders preiswerth.

Satin Merveilleux 53 cm. breit prima Qualität schwarz Meter	3,00 Mrk.
Satin Merveilleux, coul. prima Qualität Meter	3,75 „
Satin Duchesse 53—56 cm br. p. Meter	4,00—6,00 „

sowie verschiedene andere Besatzstoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Leinenwaaren.

Damast Tischgedeck mit 6 Servietten aus rein Leinen von	8,20 an.
Damast Tafelgedeck mit 12 Servietten aus rein Leinen von	15,00 an.
Thee-Gedecke mit bunten Kanten von	6,25 an.
Damast-Caffeedecken weisse und farbige von	2,50 an.
Damast-Handtücher rein Leinen d. Dtzd. von	10,00 an.
Jaquard-Handtücher rein Leinen d. Dtzd. von	6,00 an.
Küchen-Handtücher rein Leinen d. Dtzd. von	3,00 an.
Paradehandtücher in d. neuest. Must. p. Stück von	1,00 an.
Wischtücher glatt u. i. d. neuest. Must. p. Dtzd. von	2,70 an.
Staubtücher glatt u. i. d. neuest. Must. p. Dtzd. von	1,20 an.
Taschentücher weisse u. m. bunt. Kanten p. D. von	3,00 an.
Stückleinen halb Leinen das Meter von	0,45 an.
Stückleinen rein Leinen das Meter von	0,60 an.

Tricotagen für Herren und Damen.

Tricot-Kinderkleider, das Stück 2 Mk. 50 Pf.

Reisedecken,
Schlafdecken,
Steppdecken,
Bettdecken,
Tischdecken,
Teppiche,
Bettvorleger.

Tricot-Taillen
welche sich ganz besonders zu
Weihnachts-Präsenten
eignen.

Atlasröcke,
Filzröcke,
Tuchröcke,
Umschlagetücher,
Taillentücher,
Chenilleshawles,
Cachenez.

Taschentücher, rein Leinen, mit kleinen Webefehlern, das Dutzend 2 Mark.

Damen-Mäntel-Ausverkauf
zu noch nie dagewesenen Preisen.

Adolph Bluhm,
THORN.

Feste Preise. Baar-System.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 278 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 27. November 1887.

Berliner Stimmungsbilder.

Nachdruck verboten.

„Der Herr Reichstagsabgeordnete“ — er ist nun wieder in Berlin erschienen, wo er ein gern gesehener Gast ist und stets das herzlichste Willkommen findet. Die Vermiether und Vermietherinnen der meublirten Wohnungen, die Hausbesitzer, die Inhaber der vornehmen Restaurants, die Veranstalter von Wohlthätigkeits-Soireen, die Hausfrauen, welche ihre Salons bald heiterer Gesellschaft öffnen wollen, und nicht zuletzt die in Berlin weilenden Fremden — sie alle sahen dem Kommen des Volksboten mit Freuden entgegen. „Der Herr Reichstagsabgeordnete“ — das klingt so inhaltreich, so vielvermögend, und der Mehrzahl nach brauchen ja auch nicht die Herren jeden Thaler, bevor sie ihn ausgeben, umzudrehen, den Gesellschaften giebt der Reichstagsabgeordnete eine gewisse Frische, und mit besonderem Vergnügen bemächtigen sich wohlthätige Anstalten zu ihren Aufrufen seines Namens und Titels, und die Fremden, nun, sie finden es überhaupt ungehörig, daß nicht das ganze liebe Jahr hindurch der Reichstag in Berlin seine Sitzungen hält — das müßte man doch als Fremder, der redlich seine Steuern bezahlt und bei der letzten Wahl tapfer seine Stimme abgegeben hat, verlangen können. Was ist für die aus der Provinz zum Besuch hier eintreffenden eifrigen Politiker Berlin ohne den Reichstag — ein Nichts, ein Schemen, eine große, lärmende Stadt, wie es deren noch mehr giebt. Für sie, die eifrigen Wortführer am heimathlichen Stammtische, existirt die Reichshauptstadt nur durch oder wegen des Reichstags. Welch' hohe Empfindungen schwellen die Brust, wenn man, das durch den freundlichen Abgeordneten besorgte Billet in der Tasche, die Leipzigerstraße entlang geht, wenn man mit ihnen denselben Weg wandelt, mit den Erwählten des Volkes, die gewissenhaft große Aktenbündel unter dem Arm tragen, wenn man, von den neidischen Blicken der vergeblich Harrenden gefolgt, den Gang zur Tribüne beschreitet und alsbald den Redeturnieren zuhören kann, behaglich in seinen Sitz zurücklehnt, und dann nachher — erinnerungsreichster Stern des Berliner Aufenthalts — womöglich mit dem liebenswürdigen Vertreter der Heimathsstadt in den Couloirs auf- und abwandelt und in dem gemüthlichen Restaurant einen gemeinsamen Imbiß genießt, vis-à-vis von Eugen Richter und dos-à-dos von Windthorst, rechts nebenan den Freiherrn v. Stauffenberg und links Bennigsen. Ja, ja, „es giebt im Menschenleben Augenblicke — wo man dem Weltgeist nah sich fühlt!“ — Doch auch die Reichstagsabgeordneten selber suchen, wenn uns nicht Alles trügt, gar nicht so ungern den grünen, nun bald weißen Strand der Spree wieder auf. Jetzt schaut ja die Residenz am verlockendsten aus, ein frisches, fröhliches Leben herrscht überall, an Vergnügungen jeder Art ist kein Mangel und zu den Fraktions-Diners geht man ebenso gern wieder hin wie in der vergangenen Session. Auch die treuen Gattinnen und holden Töchterlein werden diesmal nicht so ganz unzufrieden sein, daß der Gatte und Papa dem Rufe nach Berlin folgen mußte — Weihnachten steht ja vor der Thür und die Auswahl der Geschenke soll hier eine besonders reiche sein. Alle also sind zufrieden, und der Reichstag, nun, er ist diesmal, wenn man von der drückenden Sorge um das theure kronprinzliche Leben absieht, unter günstigen Auspizien eröffnet worden!

Diese drückende Sorge freilich macht sich schwer bemerkbar, sie lähmt Handel und Wandel und breitet sich wie eine bange, schreckensvolle Ahnung über die ganze Residenz aus, die einem stilleren Winter wie sonst entgegensieht. Allerdings, trotz des tiefsten Mitgefühls an dem tragischen Schicksal des Thronfolgers, können nicht alle Lebensnerven der großen Stadt unterbunden werden, an täglich wechselndem Amüsement fehlt es nicht, und wer Geld und Zeit besitzt, kann stets in dem weltstädtischen Strudel mitschwimmen. Aber die großen, glänzenden Festlichkeiten, an denen sich sonst die gesammte Berliner Gesellschaft betheiligt und welche für Viele den Winter in Berlin erst zu einem wahrhaft genußfreudigen machen, sie werden sich diesmal auf ein Minimum reduziren, wie ja auch auf Veranlassung des Kaisers die Hoffestlichkeiten abgesagt worden sind, wie auch der Künstler- und der Presse-Ball fortfallen werden.

Kaum jemals zuvor hat Berlin so schwere, so unheilbrütende Tage erlebt, nur in gefahrdrohenden Kriegszeiten zeigte sich eine ähnliche Niederschlagenheit und — im Gegensatz dazu — eine derartig enge Empfindung der Zusammengehörigkeit mit unserem Herrscherhause, wie dies jetzt überall hier hervortritt. Mehr wie je umdrängen Mittags viele Tausende und Abertausende das kaiserliche Palais, aber die Hochrufe, die beim Erscheinen des greisen kaiserlichen Herrn ertönen, sie klingen nicht so jauchzend und jubelnd wie sonst, Wehmuth und Schmerz dämpfen sie zurück, und Manchem unter den Anwesenden mag am Montag der verflossenen Woche die Thräne in das Auge gekommen sein, als der Monarch mit nicht zu verkennender Handbewegung die Huldigungen ablehnte, als gleich darauf Prinz Wilhelm, direkt von San Remo kommend, mit ernsten Mienen die Grüße erwidernd, am kaiserlichen Palais vorfuhr, um seinem Großvater mündlichen Bericht abzustatten.

Während schlimme Gerüchte über den Gesundheitszustand der Kaiserin hier in den verflossenen Tagen viel kolportirt wurden, hört man über das Befinden des greisen Monarchen selbst nur Gutes. Von seinem letzten Unwohlsein ist er vollständig genesen und auch die trüben Nachrichten aus San Remo ließen keinen Rückschlag eintreten. In intimen, mit den Hofgeschichten vertrauten Kreisen wird übrigens aus Anlaß der ernsten Erkrankung des Kronprinzen und der sich stets von neuem kräftigenden Gesundheit des Kaisers wieder viel einer Prophezeiung gedacht, die vor Jahren gethan wurde. In einer Gesellschaft im russischen Botschafterpalais, so erzählt man sich, war eine russische Fürstin aufgetaucht, über deren Prophezeiungsgabe viele Geschichten und Mittheilungen umliefen. Gerüchte von dieser merkwürdigen Gabe waren auch Kaiser Wilhelm zu Ohren gekommen, und er bat auf jener Soiree die Fürstin, ihm ebenfalls zu weissagen, in liebenswürdigster Weise die Weigerungen der Dame nicht gelten lassend. So dringlich aufgefordert, prophezeite die Fürstin, daß der Kaiser seinen Sohn überleben und sechsundneunzig Jahre alt werden würde. Um den peinlichen Eindruck dieses Ausspruches zu verwischen, soll der hohe Herr lächelnd gemeint haben, daß, wenn er einmal sechsundneunzig Jahre werde, er es auch auf hundert bringen wolle! — — Wie wohl sich übrigens der Monarch fühlt, geht daraus hervor, daß er auch diesmal wieder, wie sonst, die Weihnachtseinkäufe persönlich machen wird. Täglich wird jetzt bereits ein starker Rappe vor einem einfachen, mit keinerlei Abzeichen versehenen Coupee eingefahren, denn der Kaiser bedient sich bei seinen Einkäufen stets dieses, nur mit einem Pferde bespannten Wagens, dessen Kutscher und Diener bei derartigen Weihnachtsfahrten ebenfalls nicht die kaiserliche Livree tragen.

Ja, Weihnachten ist schnell nahe gerückt, die Schaufenster der großen Magazine haben schon den verlockendsten Putz angelegt und vor den Spielwaaren-Läden drängen und drücken sich die Schaaren der staunenden und jubelnden Kleinen. Zweierlei kennzeichnet ganz besonders die Wochen vor dem ersten Erklingen der Adventsglocken: Wohlthätigkeitsbazare und Konzerte. Man muß sich nur immer wieder darüber wundern, wer eigentlich die letzten Ladenhüter der genannten Bazare aufkauft und wer noch ein Konzert besucht. Auf der einen Seite ist ein sehr gewichtiges Portemonnaie, auf der andern ein Ueberschuß starker Nerven nöthig. Und Beides findet man doch in Berlin nicht gar zu häufig! Am schlimmsten kommen vor dem Fest die Theater fort; je näher der heilige Abend rückt, desto gähnender werden die Lücken im Zuschauerraume und desto reichlicher fließen die Freibillets zu den Stamm-Nassauern der einzelnen Bühnen, die sich mit catonischer Standhaftigkeit Abend für Abend dasselbe Stück ansehen. Vieler „Treffer“ haben unsere Theater in dieser Saison noch nicht gemacht; sehr großen Anklang fand im Residenz-Theater der übermüthig-pikante Pariser Schwank „Unter Kuratel,“ und freundlichen Beifall im Walhalla-Theater die Volksoper „Der Jäger von Soest“. Der Operette scheint glücklicherweise unser Publikum keinen rechten Geschmack mehr abzugewinnen — es war uns auch zu viel des Blödsinns geboten worden. In das Kroll'sche Theater ist „zur Abwechselung“ wieder der „Mikado“ eingezogen — es war eigentlich ein gewagtes Experiment, denn in Berlin zeigte sich niemals eine besondere Vorliebe für das Englische und man ist gerade jetzt weniger wie je dazu geneigt, englischem Wesen den Hof zu machen!

Paul Lindenberg.

Feuilleton.

Ein Schooßkind des Glücks.

Novelle von Laura Korn.

4.) (Fortsetzung.)

Wladi liebte Olga mit der ganzen Leidenschaft einer ersten, unentweihten Liebe, aber er war zu stolz, ihr diese Liebe zu gestehen und ihr Herz durch ein bindendes Wort an sich zu fesseln. Wohl war sie ein armes Kind aus dem Volke, er der Sohn eines Fürsten, aber — er besaß kein eigenes Vermögen, der Fürstenkrone den nöthigen Glanz zu verleihen. Erst will ich etwas Tüchtiges zu leisten im Stande sein, und dann vor Olga hin treten und sie fragen, ob sie mein Weib sein will, hatte er zu Josefa geäußert, die die Vertraute seiner innersten Regungen war und der gegenüber er einzig und allein von dieser Liebe zu Olga kein Geheimniß gemacht. Josefa mußte ihm ja beipflichten, was konnte denn auch in diesem Schweigen für Gefahr liegen. Olga war fast noch ein Kind und Wladi bei seiner Begabung auf dem besten Wege schnell sein Ziel zu erreichen. Und dann war es ja ohnehin außer allem Zweifel, daß ihr reines Herz mit ganzer Zärtlichkeit an dem Pflegebruder hing.

So wurde der Tag bestimmt, an dem der junge Fürst das gastliche Dach seiner großmüthigen Eltern verlassen sollte und mit allerlei Vorbereitungen verging die Zeit. Olga zeigte eine fieberhafte Aufregung, viele kleine Andenken hatte sie für Wlady angefertigt und ließ es sich nicht nehmen, die Gegenstände, die seinen Schreibtisch, überhaupt sein Zimmer schmückten und ihm besonders lieb waren, selbst einzupacken.

Je näher die Trennungsstunde kam, je stiller trauriger ward Olga. Aber kein Laut der Klage entschlüpfte ihren Lippen. Wladi ging ja scheinbar so leichten Herzens, er durfte also um keinen Preis ahnen, wie schmerzlich sie ihn vermissen werde. Und so war sie denn da, die häßliche Stunde. Lange weilte Wladi im Boudoir der Gräfin, wieder und immer wieder legten sich ihre Arme um den treuen Pflegesohn, der Abschied wurde ihnen so unsagbar schwer, eine bange Ahnung preßte ihr das Herz zusammen, war es ihr denn je wieder vergönnt in diese lieben, treuen Augen zu schauen, dieser schmeichelnden wohltönenden Stimme zu lauschen? — Und dennoch mußte sie ihn lassen, es war die höchste Zeit. Noch eine letzte Umarmung, dann preßte der Jüngling beide Hände der edlen Frau an seine Lippen und zwei heiße Thränen tropften darauf nieder.

„Habe Dank Du meine edle zweite Mutter, für all Deine Liebe, der gütige Gott möge es fügen, daß wir uns in Jahresfrist gesund und glücklich wiedersehen!“

Die Portieren hatten sich hinter ihm geschlossen und die Gräfin brach in ein heftiges Schluchzen aus, als sie allein und unbeobachtet war. — Der Graf, Josefa und Olga begleiteten den jungen Fürsten zum Bahnhof. Alle waren still und in sich gekehrt, nur der Graf gab sich Mühe, die kleine Gesellschaft aufzuheitern und im Hinweis auf das Wiedersehen den Abschiedsschmerz zu mildern.

Das erste Glockenzeichen mahnte zum Einsteigen, herzlich umarmte Wlady den Onkel und Josefa, als er sich aber schüchtern zu Olga neigte um ihre Hände an seine Lippen zu ziehen, da schlang sie blitzschnell beide Arme um seinen Nacken und rief leidenschaftlich:

„O, Wlady, Wlady, bin ich Dir denn weniger lieb, wie all die Andern!“ ihr Köpfchen lag auf seiner Schulter und heftiges Weinen, erschütterte ihren Körper. Wlady war erschrocken und erfreut zugleich, doch keine Minute war mehr sein, wollte er den Zug nicht versäumen. Der Diener stand harrend am Koupee bei dem Handgepäck; es war die höchste Zeit. Sanft löste der junge Fürst sich aus Olgas Umarmung, drückte noch einen innigen Kuß auf ihre reine Stirn und sprang dann schnell in sein Koupee, das der Schaffner sofort hinter ihm schloß. Ein schriller Pfiff und ächzend setzte sich die Maschine in Bewegung. Wie betäubt sah Olga dem dahinbrausenden Zuge nach; Wlady war fort, wirklich fort und es wollte ihr scheinen, als könne sie nun nie mehr froh sein, als habe alles umher jeden Reiz verloren.

Im Schlosse war es wirklich recht still seit Wlady fort war, ein bedenkliches Erkranken der Gräfin trug viel zu der düsteren Stimmung bei; geräuschlos kamen und gingen theilnehmende Freunde und Bekannte, und selbst die Dienerschaft schlich mit betrübten Mienen umher. Es gelang zwar der Kunst der Aerzte das fliehende Leben noch einmal aufzuhalten, scheinbar besserte sich der Zustand der Gräfin, aber ließen sich auch alle täuschen, die Kranke fühlte die Wahrheit. —

Stundenlang saß Olga an der Seite der edlen Frau, ihr vorlesend oder sie durch ihr unschuldvolles Geplauder über das Weh so mancher bitteren Stunde hinweg täuschend. Gewitterschwer, wie die Ahnung kommenden Unglückes, lag es auf den Gemüthern und nur, wenn die Posttasche einen Brief des fernen Lieblings brachte, stahl sich ein Sonnenstrahl reinster Freude hervor und zertheilte auf kurze Zeit die Schatten.

Kaum ein Jahr war seit Wladis Abreise ins Land gegangen, da stand Olga am Sarge ihrer zweiten Mutter, der ihr verwaistes Herz sich mit unendlicher Zärtlichkeit und Verehrung angeschlossen. Wladi selbst war kaum von einer schweren Krankheit genesen, als ihn die Trauerbotschaft ereilte und eine Reise in die Heimath wurde ihm von seinen Aerzten auf das Entschiedenste untersagt, obgleich das Verlangen, die theuren Züge der Entschlafenen noch einmal zu sehen, ebenso heiß wie die Sehnsucht nach Olga war. Er mußte bleiben, mußte sich begnügen, seinen Schmerz nur brieflich auszusprechen, er fühlte selbst, daß er noch zu schwach und angegriffen war, um eine solche Reise ohne die bedenklichsten Folgen unternehmen zu können.

Kurze Zeit, nachdem die edle Gräfin ihre Lieben für immer verlassen hatte, mußte auch Josefa, dem Rufe einer entfernten Verwandten folgend, die sich ihrer plötzlich auf dem Sterbebette erinnerte, das schützende Dach des Grafen Orsinski auf unbestimmte Zeit verlassen und die trostlose Olga blieb mit einer Gesellschaftsdame allein zurück. Der Graf, der jetzt ausschließlich auf die Gesellschaft des jungen Mädchens angewiesen war und den ihre tiefe Trauer Besorgniß erregte, gab sich die erdenklichste Mühe, sie aufzurichten. Der ruhige, ungestörte Verkehr mit dem lieben Mädchen, da weder Gesellschaften besucht, noch gegeben wurden, machte nach und nach sein ganzes Glück aus, und er fühlte sich namenlos einsam und verlassen, wenn Olga nicht um ihn war. Auf seinen Spazierritten mußte sie ihn begleiten, da Josefa fern war, so war es ja so natürlich, daß man das junge Mädchen nirgends ohne ihren väterlichen Beschützer sah. Dennoch wußten müßige Klatschbasen diesen reinen Verkehr gelegentlich durch jenes unbeschreibliche Achselzucken oder Naserümpfen zu beschmutzen und aufs tiefste empört, fing der Graf Worte auf, die ihn um Olgas willen unendlich schmerzten. Kein leiser Schatten durfte die Reinheit dieser unschuldsvollen Mädchenseele trüben.

Schon war ein halbes Jahr nach dem Tode der Gräfin verflossen und Josefa weilte noch immer in der Ferne. Olgas elastischer Geist hatte die letzten tief schmerzlichen Eindrücke allmählig überwunden und die Freude am Leben, das für sie ja in ungetrübtem Glücke lächelte, gewann wieder die Oberhand, sie ahnte ja nicht, wie Neid und Bosheit Dornen auf ihren Weg streuten, sie wurden von liebender Hand hinweg geräumt, ehe sie sich daran verletzte. Da Josefa ihre Rückkehr noch durchaus nicht bestimmen konnte, so sah der Graf es als eine Nothwendigkeit ein, sich von Olga zu trennen bis zu Josefas Ankunft. Das Haus seiner Mutter, die alt und schwach, in klösterlicher Einsamkeit lebte, schien ihm der geeignetste Aufenthaltsort, dort war Olga nicht allein jeder Anfeindung entrückt, es konnte dort auch kein verlangendes Auge seinen Schatz erspähen. War auch zu jener Zeit der Gedanke, Olga seine Hand anzubieten und sie somit für immer an sich zu fesseln, noch nicht zur völligen Reise gediehen, so fühlte er doch stets ein unnennbar banges Herzklopfen, wenn irgend ein junger Mann aus ihnen nachstehenden Kreisen sich Olga mit besonderer Aufmerksamkeit nahete. Nicht ohne eine gewisse innere Befriedigung sagte er sich, daß dem lebensfrohen, an stete Abwechselung gewohnten Mädchen das entsetzlich eintönige Leben im Hause seiner Mutter für die Dauer unerträglich werden mußte, und daß sie ohne Bedenken jede Gelegenheit ergreifen werde, um dort fortzukommen. Wohl schalt er sich bei ruhiger Ueberlegung einen Egoisten, aber tausend andere Gründe wußte er wieder zu seiner Entschuldigung aufzufinden, bis Olga wirklich eines Tages im Schlosse der alten Gräfin anlangte und von da ab, wie ein wilder gefangener Vogel, hinter den hohen Schloßmauern umherflatterte und sich in unbezähmter Sehnsucht hinaus wünschte in die schöne weite Gotteswelt. Mit keiner lebenden Seele konnte sie hier ihre Gedanken austauschen, das strenge, kalt vornehme Wesen der alten Gräfin wirkte lähmend auf sie, sobald sie gezwungen war, in ihrer Nähe zu sein. Mit der Dienerschaft vom Höchsten bis zum Niedrigsten war nichts anzufangen; Alles lebensmüde, gebeugte Gestalten, deren Augenmerk nur darauf gerichtet war, mit keiner Miene oder Bewegung, das strenge Zeremoniell des Hauses zu verletzen. Die Briefe, die von Wlady, Josefa oder dem Grafen einliefen, gingen durch die Hand der Gräfin, ebenso Olgas Antworten und wenn dieselbe auch wohl von dem Inhalt nicht Kenntniß nahm, so hinderte doch eine unbestimmte Scheu jede ungezwungene Mittheilung. Es gab Stunden und Tage, wo Olga fast der Verzweiflung nahe war. Mit der ganzen Kraft ihrer Seele sehnte sie sich

Fortsetzung in der 2. Beilage.

GEBRUEDER JACOBSOHN, Ausverkauf. Auflösung d. Geschäfts.

Bazar

zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses.

Zu dem am

29. November cr.,

von 3 Uhr Nachmittags ab in den

oberen Räumen des Offizier-Casinos

(Seglerstraße)

stattfindenden Bazar zum Besten unserer Anstalt, laden wir die Wohlthäter, Freunde und Gönner mit der Bitte um zahlreichen Besuch herzlich ein.

Wie in früheren Jahren, wird auch diesmal wieder für reichliche Ausstattung der Verkaufstische, gute Verpflegung und gute Getränke Sorge getragen werden.

Herr Kapellmeister **Friedemann** hat die Güte gehabt, von 5 Uhr Nachmittags ab ein

CONCERT

zuzusagen.

Entree 20 Pf., Kinder frei.

Alle diejenigen, welche uns auch diesmal wieder durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche den nachbenannten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen. Eine Liste behufs Einsammlung von Beiträgen wird nicht in Umlauf gesetzt.

Thorn, im November 1887.

Der Vorstand.

Frau Bender, Frau Dauben, Frau Dietrich, Frau von Holleben, Fräulein Meissner.

Die Maschinenstrickerei Heiligegeiststraße 200

empfiehlt gestrickt wollene Socken von 40—150 Pf. p. Paar, gestrickte wollene Damenstrümpfe von 60—200 Pf. p. Paar, Kinderstrümpfe v. 15 Pf. an, Herrenwesten von 2,75—10 Mk. p. Stück, Damenwesten mit u. ohne Aermel, Hosen, Hemden, Jacken, Faust-, Finger- und Kinderhandschuhe, Kniewärmer, Leibbinden x. x., alles in nur eigen gearbeiteter Waare von den billigsten bis zu den besten Sachen. Jeder Auftrag nach Maaß wird so schnell als möglich ausgeführt.

Einem geehrten Publikum empfehle mich zur **Lieferung von Anzügen** im Preise von 15—80 Mark; auch übernehme die **Anfertigung von Pelzen und Neubezüge** derselben. **Proben moderner Stoffe** stehen zu Diensten. **Reparaturen** schnell und billig.

M. Hoffmann, Strobandstr. 16.

Maximal-Thermometer

für das Krankenbett empfiehlt

à Stück 2 Mark.

Besonders mache aufmerksam auf mein großes Lager in **goldenen und silbernen Taschenuhren, Regulateuren** x. zu sehr billigen aber festen **Preisen.**

M. Grünbaum, Uhrmacher, Culmerstr. 306/7.

---

10 Pfd.-Postfaß mit **Himbeer** oder **Mainzer Gelée** **Honig** M. 4 franko g. Nachn., in Kübel billig, vers. **Jean Schröder, Mainz.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei **Apotheker Mentz** sowie in allen **Droguerien.**

Bei Katarrh,

Husten, Heiserkeit, Verschleimung ist der **Fenchelhonigsyrup** von **C. A. Rosch** in **Breslau** ein sehr beliebtes diätetisches **Genußmittel.** Derselbe, nur aus den exquisiten Bestandtheilen zusammengesetzt, die sein Name angiebt (**also kein Geheimmittel**), ist allein echt zu haben in **Thorn** bei **Hugo Class** und **Heinrich Netz.**

Russisch Brot,

feinst. Theegebäck u. besten

Entoelten Cacao

von **Richard Selbmann**, Dresden.

Pfandleih - Anstalt,

J. Lewin, Bromberg,

Friedrichstraße Nr. 2.

Werthsachen werden durch die Post unter **Werthangabe** stets angenommen.

Gummi-Artikel jeder Art empfiehlt u. versendet Cataloge gratis

E. Kröning, Magdeburg.

Mein Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet,

offerire sämmtliche Artikel meines Waarenlagers zu wirklich billigen Preisen. Eine große Auswahl eleganter und billiger **Hüte** verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.

Ludwig Leiser,

Breite-Straße 446.

Nur eine Ziehung bestimmt am 27. December

und folgende Tage.

Letzte Lotterie der Stadt

Baden-Baden.

5000 Gewinne im Werthe von Mk. 250,000

Hauptgewinne i. Werthe von Mk. 50,000, 25,000, 10,000 u. s. w.

Loose hierzu à Mk. 2.10, 10 Stück Mk. 20, versendet das General-Debit von **Moritz Heimerdinger** in **Wiesbaden** und **Baden-Baden.** Für Porto und Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen. Auch sind die Loose zu haben in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg.**

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur General-Versammlung.

Wir laden hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung in den unten angegebenen Terminen im **früher Hildebrandt — jetzt Nicolai-schen Saale in der Mauerstraße** — zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß nur diejenigen sich an der Wahl betheiligen dürfen, welche am Terminstage noch nicht ausgeschieden sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 40 des Kassenstatuts nach den Lohnklassen, welche aus den Mitglieder-Quittungsbüchern ersichtlich sind.

Es wählen nur großjährige Mitglieder, welche im Besitz der Ehrenrechte sind und zwar:

Die Lohnklasse I u. II zusammen 150 wahlberechtigte Mitglieder 3 Vertreter, wozu Termin ansteht den 1. Dezbr. 9 Uhr Vorm.

Die Lohnklasse III 448 wahlberechtigte Mitglieder 9 Vertreter, wozu Termin ansteht den 1. Dezbr. $9^1/_2$ Uhr Vorm.

Die Lohnklasse IV 513 wahlberechtigte Mitglieder 10 Vertreter, wozu Termin ansteht den 1. Dezbr. 10 Uhr Vorm.

Die Lohnklasse V 938 wahlberechtigte Mitglieder 19 Vertreter, wozu Termin ansteht den 1. Dezbr. $10^1/_2$ Uhr Vorm.

Die Lohnklasse VI u. VII zus. 97 wahlberechtigte Mitglieder 2 Vertreter, wozu Termin ansteht den 1. Dezbr. 11 Uhr Vorm.

Thorn, den 22. November 1887.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

O. Kriwes, Vorsitzender.

Die Uhrenhandlung

von

C. Preiss,

THORN,

Culmer- und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47.

verkauft und versendet nach außerhalb unter zweijähriger Garantie zu folgenden Preisen:

Artikel	Preis
Nickel-Remontoir-Uhr von	Mk. 13.—
Silb. Cylinder-Remontoir-Uhr mit Goldrand, 6 Steine	„ 20.—
do. prima, 10 Steine	„ 24.—
Silb. Anker-Remontoir, 15 Steine	„ 30.—
do. prima	Mk. 35 bis 45.—
Silb. Damen-Remontoir	Mk. 24.—
14kar. goldene Damen-Remontoir	Mk. 30.—
do. prima	Mk. 36 bis 100.—
14kar. goldene Herren-Cylinder-Remontoir	Mk. 45.—
14kar. goldene Herren-Anker-Remontoir	Mk. 60 bis 300.—
Regulatore 14 Tage gehend	Mk. 15.—
do. mit Schlagwerk	„ 20.—

Musikwerke in großer Auswahl. Lager echt Rathenower Brillen und Pince-nez, Thermometer u. Barometer. Werkstätte für zuverlässige Reparaturen. Streng feste Preise. Versandt n. Außerh. geg. Nachn. od. vorh. Einsendung d. Betrages. Bei vorh. Eins. frco. Versandt.

Shannon-Registrator.

Ersteru. unerreicht praktischer Apparat die Correspondenz zu ordnen und übersichtlich aufzubewahren.

Ablegen, Ueberschreiben der Einkleben der Briefe gespart. Jeder Brief sofort nach Datum und Alphabet geordnet und in wenigen Sekunden aufzufinden, Correspondenz in Buchform gebunden und doch frei zum augenblicklichen Herausnehmen ohne die anderen Briefe mit herausnehmen zu müssen oder deren Ordnung nur im Geringsten zu stören.

Illustrirte Cataloge gratis und franco. Zu haben in den besseren Schreibwaarenhandlungen oder von

August Zeiss & Co., Berlin W.,

Hoflieferant S. Majestät des Königs von Italien und Ihrer Hoh. d. Herzogin zu Anhalt-Bernburg.

Berlin W. — Frankfurt a. M.

Filialen: New York, Rochester, Chicago, London, Paris & Wien.

Metall- und Holzsärge

sowie tuchüberzogene in großer Auswahl, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413

! Habe wieder auf Lager!

die eleganten und dauerhaften

Damen-Winter-Stiefeletten

zum Preise von 7 Mark.

Lager aller Arten Fussbekleidung für

Herren, Damen und Kinder.

Johann Wittkowski.

(Hemplers-Hotel.)

Färberei & chem. Wäscherei

A. Hiller, Thorn

Heiligegeiststraße 200.

Verschossene Herrengarderobe „unzertrennt" mit echten Farben.

Damenkleider mit Besatz nur zertrennt.

Getragener Sammet, Plüsch, Leder x. wird mit schönsten Mustern gepreßt.

Trichinen-Versicherungs - Scheine

der Rheinischen Trichinen- und Finnen-Versicherungs-Anstalt zu Cöln sind bei dem Unterzeichneten zu haben.

H. Kopitzki, Gollub.

Zur

Weihnachts-Saison



kauft ein Jeder am billigsten und reellsten seinen Bedarf an wirklich anerkannt guten

Schuhwaaren

bei mir ein, da ich dieselben durch Handbetrieb anfertigen lasse, die besten Materialien verwende und stets das größte Lager halte, welches ich jetzt noch um das Doppelte vergrößert habe. Ich bin dadurch in den Stand gesetzt, die Waaren billiger wie bisher zu verkaufen, und offerire **Herren-Gamaschen** aus **Roß-, Kalb-, Lack-, Ziegen-** und **Sewre-Leder**, ferner **Schaft- und Kropf-Stiefel** aus allen verschiedenen Sorten Leder, sowie **Damen-, Mädchen- und Kinder-Gamaschen u. Stiefeletten, Ball- u. Gesellschaftsschuhe** von den einfachsten bis zu den hocheleganntesten und **Neuheiten der Saison**, sowie auch **Filzschuhe und Pantoffeln** in großer Auswahl.

Bestellungen nach Maß jeder Art, sowie **Reparaturen** lasse ich in kürzester Zeit anfertigen. Hochachtungsvoll

R. Hinz, Schuhmachermeister, **Breitestr. 459.**

Puppen-Klinik

von

Max Cohn,

Breitestr. 450.

Dieselbe ist **eröffnet** und übernehme ich das

Auffrischen von Puppenköpfen, Puppenrümpfen aller Art

zu mäßigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich

Puppengestelle

in **Leder und Stoff,**

Puppenköpfe, Puppenschuhe, Puppenstrümpfe, Puppenarme, Puppenbeine

in allen Größen zu sehr billigen Preisen.

Die Spielwaaren-, Kurz- und Galanteriewaarenhandlung

von

Max Cohn.

Prima Hamburger Feigen-Caffee

unt. Garantie rein aus best. arom. orient. Feigen fabricirt, best. Zusatzmittel zu Bohnen-Caffee, pr. ℔ 60 ₰, — 10 ℔ ℳ 2.75, 10 ℔ ℳ 5.75 franco geg. Nachn. Altona-Hamburger Dampf-Caffee-Brennerei u. Feigen-Caffee-Fabrik **E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.**

Ein sehr gut erhaltenes

Klavier (Gebauer'scher Stutzflügel)

und **2 dreiarmige Gaskronen** billig zu verkaufen

Brückenstr. 12, 1. Etage.

Naturkorn-Seife I

verkaufe jetzt à **15 Mark** per Centner, weiße Eschweger-Seife à **18 Mk.** p. Ctr.

Adolph Leetz.

M. Berlowitz, Butterstraße 94. | Herren-, Damen- u. Kinder-Confection. | M. Berlowitz, Butterstraße 94.

Große Auswahl, sehr billige Preise.

Anfertigung nach Maass bei kleiner Erhöhung der Preise.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.